

«Wechselnde Pfade, Schatten und Licht, alles ist Gnade, fürchte dich nicht», 699

Knapp und bündig ist der Text dieses Kanons – so wie es Segenswünsche auf alten Häusern sind.

Und siehe da: Er entstammt tatsächlich einem Hausspruch aus dem Baltikum, der den Kommenden und Gehenden begleitet. Beim ersten Mal, wenn man vorbeikommt, entziffert man vielleicht genau, was dort steht und lässt die Bedeutung auf sich einwirken. Aber im Alltag wirft man höchstens einen Seitenblick darauf, um daran erinnert zu werden, dass es im Leben mal «oppsi», mal «nidsi» geht: Der Pfad geht manchmal über sonnige Felder, manchmal durch einen steinigen, dunklen Wald. Daran können wir aber nichts ändern, weil Gutes wie Böses uns von Gottes Gnaden zufällt.

Am Schluss steht der Zuspruch, dass du dich nicht fürchten musst, sondern Vertrauen haben darfst.

Die Musik ist unbekannter Herkunft, aber die e-moll Melodie und der fließende 4/4 Takt passen gut zu den leichten Wogen des Lebens, das durch Schatten und Licht uns trägt.

Feyna Hartmann

